

# Die Gegenwärtigkeit des Erzählers

Franz Joseph van der Grinten

Holger Runge ist ein Erzähler von Geblüt. Mit ihm unterwegs zu sein, heißt, einbezogen zu werden in das, was im Umherschweifen an Erinnerungen sich ihm einstellt, lebensnah und aus kenntnisreicher Bildung zugleich. Es ist eine sehr menschliche Welt, die einen derart umfängt, und es ist zugleich gewissermaßen die einer Bühne. Sein Auge sieht und speichert die vielen reizvollen und charakteristischen Einzelheiten einer Episode an ihrem Ort und zu ihrer Zeit. Er vermittelt Nuancen und Schwingungen, und was das verflossene Erlebnis so lebendig nahe bringt, ist die Präsenz der Details, die manch Anderer vergessen würde oder vielleicht gar nicht erst wahrgenommen hätte. Er schaut, was er sieht; wenn er es in den Blick fasst, wird es bedeutsam und bleibt so in der Wiederkehr. Man könnte sagen, die Dinge beginnen zu spielen. Was immer ihm vor Augen kommt, wird Persönlichkeit, bekommt Physiognomie und Wesen. So viele Gesichter, soviel Gestik, soviel Handlung. Alles agiert, alles kommuniziert miteinander und mit ihm. Dabei geht es keineswegs ins Uferlose, schon gar nicht in irgendwelche Überspanntheit. Was da Märchen sein kann, ist Teil der Wirklichkeit, es überhöht diese, gibt ihr eine von sich selbst sprechende Präsenz. Das ist das Eine: die persönliche Vorgabe. Das Andere ist die hochentwickelte Fähigkeit des Schaffens und Machens, die Redlichkeit der persönlichen Disziplin. Alle Räumlichkeit als Bühne zu sehen, jeden Gegenstand als Akteur, bedeutet nicht, dass das beliebig würde oder vage. Vielmehr verpflichtet es, zu verdeutlichen, zu präzisieren, Intensität zu erwirken, die Eindeutigkeit, die Deutlichkeit, das, was die Gestalt, die Handlung für den nicht aus persönlicher Betroffenheit/Erlebenden schlüssig, übertragbar, zwingend macht. Das könnte arg ins Gewichtige gehen. Aber es kommt eine dritte Tugend ins Spiel: die der Leichtigkeit. Warum sollten die Dinge als Wesenheiten nicht gar tanzen können? Nicht orgiastisch zwar, sondern in nachdenklicher Heiterkeit nahezu schwerelos harmonisch und nicht belastend, sondern wohlmeinend. Selbst wirkliche Gewichte heben sich so auf. Dass Alles, wie Dürer gesagt hat, innerlich voller Figur sei, ist von Holger Runge nicht ins vielleicht sogar geometrisch Formale gedeutet worden, sondern umgekehrt von der allgemein gültigen Form ins jeweils dem Ding unverwechselbar ganz Eigene, Kraft dessen es vor uns tritt, nicht, um übergeordnete Gesetzmäßigkeiten zu bezeugen, sondern, um von sich selbst als etwas nur in ihm Lebendigen Zeugnis zu geben. Da mag denn ein Schuh ein Gesicht, ein Axtstiel ein Bein, eine Werkzeugschablone Gesang verkörpern, da mag ein Messtischblatt die Anwesenheit der Geister verraten, die dem erfassten Gebietsstück die geistig-geschichtliche Dimension gegeben haben. Erzählung, Erzählung: aus dem Wort, aus dem Zeichen, aus der gezeichneten Linie, aus der Kombination der vorgefundenen Gegenstände sich gebärende Gegenwärtigkeit des Erzählers, in dessen Geist und Händen die Dinge, die Gestalten, die er zu schauen gibt, lebendig werden, sind und, wie man es sich wünschen mag, bleiben.